

Über dem Nebel:

Wenn im Herbst das Rheintal im Dunst versinkt, scheint auf dem Schauinsland oft noch die Sonne

Ein Hochschulort der etwas anderen *Art*

Ein Dutzend Schüler – insgesamt: Die Stohrenschule auf dem Berg Schauinsland ist eine echte Zwergschule, eine der kleinsten in Deutschland. Eltern und Schüler schätzen sie gerade wegen ihrer familiären Atmosphäre

Wenn das Rheintal im Herbst und Winter tagelang im Nebel versinkt, scheint oben auf dem Schauinsland bei Freiburg im Südschwarzwald häufig die Sonne. Wie in einer anderen Welt leben dann die 80 Einwohner in 25 lose verteilten Gehöften im Ort Stohren, auf einer Höhe zwischen 900 und 1180 Metern. Wenn allerdings die Herbststürme über die Schwarzwaldberge fegen, verkriechen sich die Menschen in ihre Schwarzwaldhöfe mit den mächtigen, tief hinabgezogenen Dächern. Hier oben ist man der Natur ausgesetzt.

Zu erreichen ist der Stohren vom Hauptort Müns-tertal nur über eine enge Straße mit 18 Prozent Steigung und vielen Haarnadelkurven. Wer die Strecke nicht kennt, schaltet immer wieder in den ersten Gang und hält bei Gegenverkehr am Rand an. Im Winter ist die Straße oft schneebedeckt und vereist – und damit überhaupt nicht mehr von einem Schulbus zu bewältigen, der die Schulkinder von den Gehöften ins Tal bringen könnte. Deshalb hat

der Stohren eine eigene Schule.

Wer es die steile Straße hinaufgeschafft

hat, sieht die Stohrenschule gleich links neben dem Seppelhof liegen. Das Schulhaus im schwarzwaldtypischen Stil wurde 1954 erbaut, ein Dutzend Kinder lernt hier in jahrgangsübergreifenden Klassen auf Grundschulniveau. Unterhalb der Schule, einer der kleinsten in Deutschland, liegen der Schulgarten und ein Sportplatz, dem Berg abgerungen.





Das sind schon fast alle: Schulleiterin Ute Rößer (vor der Tür) mit ihrer Kollegin Cosima Blassmann und zehn ihrer Schützlinge

Schulleiterin Ute Rößer wohnt in der Lehrerwohnung im Schulhaus, sie teilt sich den Unterricht mit ihrer Kollegin Cosima Blassmann. Heute findet der Deutschunterricht für alle vier Grundschulklassen gemeinsam statt. In der Regel werden Deutsch und Mathe in zwei Altersgruppen unterrichtet. „Kommt mal alle leise in einen Kreis“, fordert Cosima Blassmann die Kinder auf. „Wir sprechen Wörter, machen für jede Silbe einen Schritt nach rechts und malen mit der Hand einen Schwungbogen in die Luft.“ Los geht es mit Ro-si-ne, je ein Schritt und ein Bogen mit der Hand pro Silbe. Die Kinder nennen lange Wörter wie To-ma-ten-sa-lat und O-ran-gen-saft und zählen die Silben.

„Un, deux“, sagt Erstklässler Nicolas, als gezählt wird, wie viele Silben

„Wir sind hier oben nah bei der Natur. Das nutzen wir auch im Unterricht“

Ute Rößer, Schulleiterin der Stohrenscheule

das Wort „Schwal-be“ hat. Die französische Sprache gehört zum Schulalltag, wie auch die Partnerschaft mit der Schule in Illhausern im Elsass.

Dann dürfen Dritt- und Viertklässler die Wörter an die Tafel schreiben und die Schwungbögen unter die Silben malen. Die Erst- und Zweitklässler holen ihr Deutschbuch heraus, jedes Kind bekommt von der Lehrerin eine eigene Aufgabe zugewiesen.

In der „Familienklasse“ werden sechs Mädchen und fünf Jungen der ersten bis vierten Klasse gemeinsam unterrichtet. „Dieses Jahr haben wir drei Erstklässler aufgenommen. Es ist faszinierend zu beobachten, wie die sich in den ersten Monaten entwickelt haben“, sagt Schulleiterin Ute Rößer, „durch das gemeinsame Lernen mit den Großen können wir mit ihnen schon viel schwierigere Themen behandeln als in reinen Erstklässler-Klassen.“ Ihre Kollegin Blassmann ergänzt: „Wir haben gerade ein Na-



ZAHLEN UND FAKTEN

- Die **Stohrenscheule** erreicht man vom Hauptort Münstertal auf der K 4957. Infos zum Höhenort Stohren auf www.stohren.de. Gästeinformationen zur Ferienregion Münstertal Staufen auf www.muenstertal-staufen.de oder unter Tel. 076 36/7 07-40.
- Der **Schauinsland** mit einer Höhe von 1284 Metern gilt als Freiburger Hausberg, er ist etwa zehn Kilometer von der Stadtmitte entfernt. Der Gipfel des Berges liegt auf Freiburger Gemarkung, der westliche Teil gehört zu den Gemeinden Münstertal, Horben und Bollschweil, der südliche zur Gemeinde Oberried.
- Von **Freiburg-Günterstal** aus bringt die Schauinsland-Bahn, Deutschlands älteste und längste Umlaufseilbahn, die Besucher hinauf auf den Berg. Bei der Bergstation mit angeschlossenen Café und Restaurant beginnt der Gipfelrundweg, auf gut ausgebautem und geräumtem Weg umrundet man den Gipfel in ca. einer Stunde und genießt die herrlichen Aussichten in alle Richtungen. Wer mag, besteigt den Schauinsland-Turm auf dem Gipfel, bei klarem Wetter bietet er Alpensicht. Er ist auch im Winter geöffnet.

turbuch gebastelt. Die Großen haben Infos über Zugvögel gesammelt und jeweils eine Seite gestaltet, die Kleinen haben sich einen Vogel ausgesucht, ihn gemalt und dann nur den Namen dazugeschrieben. Mit Herzblut beteiligt waren alle.“

Seit Herbst 2012 leitet die 43-jährige Ute Rößer die kleine Schule. Ab dem Moment, als sie die Lehrerwohnung bezogen hatte, gehörte sie auch zum „Bergvolk“, wie sich die Stohrener gern nennen. Wer hier oben wohnt, muss mit dem Alleinsein zurechtkommen, besonders im Winter. „Nicht jeder hat ein Auto mit Winterreifen und traut sich bei schneebedeckter und womöglich vereister Fahrbahn den Berg hinauf“, weiß Ute Rößer aus Erfahrung. Die gebürtige Berlinererin hat sich der Herausforde-

rung trotzdem gestellt – und wurde dafür von Anfang an von den Einheimischen gut angenommen. „Und das, obwohl ich kein Alemannisch kann“, sagt Rößer schmunzelnd. „Meine Vorgänger, das Lehrerehepaar Kroschel, waren 38 Jahre an der Schule.“

Vieles von dem, was Ihre Vorgänger aufgebaut haben, hat die Pädagogin übernommen. Neue Akzente setzt sie mit ihren Beziehungen nach Frankreich. Ute Rößer hat drei Jahre in Frankreich als Lehrerin gearbeitet. Außerdem liegen ihr die Themen Garten, Natur und Vögel sehr am Herzen. „Ich mag die Kinder unheimlich gern. Sie sind so wissbegierig, offen und begeisterungsfähig. Wir sind hier oben nah an der Natur. Dinge, die uns täglich begegnen, nutzen wir für den Unterricht.“



Kulturzentrum: Zur Weihnachtsfeier der Stohrenscheule versammeln sich die Bewohner der Gehöfte im Schulhaus. Den Psalter, ein dreieckiges Streichinstrument, erlernt jedes Kind an der Zwergschule



Baumpfleger: Schüler der Stohrenscheule helfen dabei, einen der zwei Bäume auf dem Schulgelände zu fällen

Vergangenen Herbst musste einer der beiden Bäume, die auf dem Schulhof stehen, gefällt werden. Als schließlich die Baumpfleger kamen, um den Baum zu fällen, haben die Kinder mitgeholfen. Sie durften den Stamm mit einem langen Seil umziehen. Inzwischen wurden aus dem Baum zwei Skulpturen, ein Junge und ein Mädchen. Die Kinder haben sie zusammen mit ihrem Nachbarn, dem Künstler und Bildhauer Franz Gutmann, in seiner Werkstatt hergestellt. Kürzlich haben sie eine Ausstellung des Künstlers besucht und natürlich eine persönliche Führung ihres Nachbarn erhalten.

Zum Einzugsbereich der Schule gehört auch der benachbarte Weiler Hofgrund, ein Ortsteil der im Dreisamtal gelegenen Gemeinde Oberried. Die Hälfte der Schulkinder wohnt dort. Für ihre Eltern ist klar, warum sie ihr Kind lieber in die Stohrenscheule auf der anderen Bergseite als nach

Oberried ins Tal schicken: „Eine kleine Schule ist einfach schöner für die Kinder. Für uns ist es wichtig, dass die Lehrerinnen hier ganz individuell auf die Kinder eingehen können“, sagen Tanja und Michael Lorenz, deren Töchter Selina und Michelle die erste und die dritte Klasse besuchen. „Die Kinder lernen hier mehr als Lesen, Schreiben und Rechnen. Sie werden Allrounder, lernen Flöten, Psalter und Klavier, ihr Selbstbewusstsein wird enorm gestärkt.“

Das findet auch Tanja Franz, deren Buben Matthis und Nicolas die dritte und erste Klasse besuchen: „Mein Sohn Nicolas war im Kindergarten noch sehr zurückhaltend, er

hat in den drei Monaten seit der Einschulung eine tolle Entwicklung gemacht. Heute stellt er sich bei der Weihnachtsfeier hin und spielt auf dem Psalter vor.“

Eine große Rolle spielt die Musik an der Schule: Klasseninstrument ist der Psalter, jedes Kind lernt das Psalterspiel. Das dreieckige Streichinstrument ist schnell zu erlernen. Über dem hölzernen Resonanzkasten sind die Saiten gespannt, jede Saite entspricht einem Ton. Sie werden mit dem Bogen gestrichen, nicht gezupft. Die neunjährige Anna-Sophie spielt auf einem Instrument, das ihr Vater als Hauptschüler gebaut hat. „Der Psalter ist ein tolles Klasseninstrument“, sagt Cosima Blassmann, „er kann leicht erlernt werden. Die Töne klingen rein, sie quietschen nicht so wie die Flötentöne.“

Bei der Weihnachtsfeier der Stohrenscheule wird deutlich, welche wichtige Funktion die Schule für die Menschen auf dem Berg hat: Das Schulhaus platzt aus allen Nähten, Alt und Jung sind versammelt, Kinder, Eltern, Großeltern. Die Stohrenbewohner sind fast alle ehemalige Stohrenschüler, bis vor wenigen Jahren konnten sie an der Schule den Hauptschulabschluss machen. Lehrerin Cosima Blassmann war auch Stohrenschülerin – sie ist sogar im Schulhaus aufgewachsen: Ihre Eltern, das Lehrerehepaar Renate und Benno Kroschel, haben die Schule geprägt, einen Singkreis gegründet und das Kammerorchester Stohren. „Die Schule bringt Leben und Segen an diesen Ort“, sangen die etwa

15 Mitglieder des Singkreises bei der Amtseinführung der neuen Schulleiterin. Bis jetzt macht das Kultusministerium mit. Hoffen wir, dass das so bleibt. ●

GABRIELE HENNICKE

